

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 52

Artikel: Ungarn auf der Zürcher Strassenbahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ungarn auf der Zürcher Straßenbahn

Zur Hebung der Rendite bedruckt die Zürcher Straßenbahnverwaltung ihre Billets auf der Rückseite mit Reklamen. Zur Zeit ist auf den 20 Rappen-Billets eine Empfehlung eines vor kurzem in Zürich eröffneten ungarischen Weinrestaurants aufgedruckt. Neben ff. Spezialplatten werden verschiedene ungarische Spezialweine angepriesen, unter anderen „Der feurige Stierenblut“... Swere Sprak, das daitfch Sprak!

Kinologisches

Jimmy, der Schwerkverbrecher.

Für die äusserst schwierige Rolle des geübten Abenteurers Jimmy Beckett, der größte Gauner des Jahrhunderts, konnte wohl kaum ein Darsteller gewählt werden, der sich besser dazu eignen würde, als der berühmte Künstler und Athlet Luciano Albertini — schreiben die Lichtspiele Wädenswil.

Wenn sich einer wie kein zweiter dazu eignet, den größten Gauner des Jahrhunderts vorzustellen, hat er allerdings allerhand Anrecht, Liebling des Publikums zu sein. Glückliches Jahrhundert.

„Gibt viel Obst“ sagte der Professor zu seinen Studenten, „Obstessen hat noch niemandem geschadet.“

Zuhörer leise zum andern: „Du, der hat auch nichts von Adam und Eva gelernt.“ *

Frau Scharasyn findet...

— es sei zum Beispiel geradezu gemein, daß man für jede Fürsorge-Kollekte ihre sehr ehrbare Villa im Dalbenquartier aus dem tiefen gemästeten Schlafe erschreckte.

Frau Scharasyn meint zur jetzigen Kälte, sie sei bei Zentralheizung doch zu ertragen, und was so die ärmeren Leute betreffe, so hätten die ohnehin immer zu klagen —

Die Preise findet Frau Scharasyn enorm, wie man sie auch nur mit so Rechnungen fränke,

von solch einem „Krämex“ sei's eigentlich Pflicht, daß er ihr die Lebensmittel verschente.

Frau Scharasyn findet die Mode absurd, diese kurzen Röcke der Sittlichkeit schaden, auch kann sie es sich für sich selber nicht leisten mit ihren entsetzlichen Krampfnollenwaden.

Frau Scharasyn, Vonderdrüll, Myjelin suchen

verzweifelt in dunkelen Eichengetäfern, man weiß ja nie, ob nicht die Bolschewiki den Kampf fortab führen mit Messingkäfern

Frau Scharasyn findet überhaupt immer viel,

sie hat für das Leben ein Ach und ein Weh und weil sie so findet, ganz ohne zu suchen, gehört sie zur städtischen Haute-Volee —!

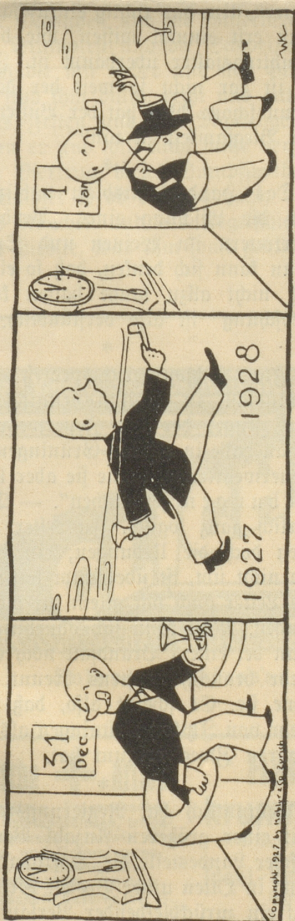
Der Zechpreller

Johann Linder, der Allerveltsläufer, auf der Jagd nach einem Zechpreller.

Eines Abends, kurz nachdem er von seinem siegreichen Dauerlauf Paris-Strasbourg heingekehrt war, saß Papa Linder in einem alkoholfreien Restaurant und labte sich an einem Eglsana oder einem Glas Milch, — wir wissen's nicht mehr genau. Das tut auch nichts zur Sache, aber gesagt muß werden, daß es sich um ein an der Stadtgrenze gelegenes Lokal handelte. Die Wirtschaft war überfüllt mit Abendgästen. Plötzlich stürzt die Serviertochter an Linder's Tisch und wehklagt, daß ihr eben ein Gast ohne Bezahlung der Zeche durchgegangen sei. Ueberdies fehlte noch an einem Kleiderrechen ein Ueberzieher. Ein Sprung vom Stuhl und Meister Linder war auf der Straße, ließ sich den Verdächtigen beschreiben und die von ihm eingeschlagene Route bezeichnen. Und bald genug war er dem Kerl auf den Fersen. In tausendem Tempo rennt Linder die Straße entlang. Wie noch nie zuvor, er ist sich seiner Pflicht bewußt. Am Ende der großen Verkehrsstraße außerhalb des Stadtkreises stößt er auf einen Bekannten. „Was ist los, wozu rennst Du wie besessen, wo brennt's?“ „Ich bin einem Zechpreller auf der Spur.“ „Wo ist der Gauner denn?“ „Dort, hinter mir kommt er doch keuchend angerannt,“ ruft Linder, „ich habe ihn schon längst überholt!“ m.w.

Geht ins neue Jahr Dein Schritt,
Nimm die Kobler-Pfeife mit
Und Du wirst es gleich ersehnen,
Daß es dann nicht schief kann geh'n.
Kommt was quer, fehlt's an Humor,
Zieh das Pfeifchen rasch hervor!

Mach's wie „Qualm“, begreife,
Rauch' die Kobler-Pfeife.

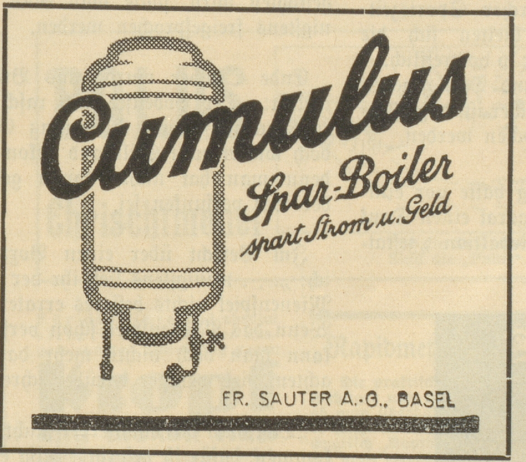


Die hygienische Tabakpfeife.
Die Pfeife für das gute Rauchen.

Fr. 13.50.

In einschlägigen Geschäften oder Kobler & Co., Zürich 6.

Heilkräftig gegen
Schwäche und Nervosität wirkt
Elchina Elixir oder Tabletten
Orig.-Packung 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelpackung 6.25 i. d. Apoth.



Theater-Perücken
und Bärte in Miete. — Größtes Lager der Schweiz! — Zusammenstellungen für alle Gelegenheiten!
M. Gollmer-Schröter, Zürich 1
Schifflande 10, Telefon Hott. 7472.



Machen Ihre Haare Ihnen Sorge?
Benutzen Sie vertrauensvoll das berühmte
Birkenblut
Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbest. In ärztl. Gebrauch Große Flasche Fr. 3.75, Birkenblut-Shampoo, der Beste, 30 Cts Birkenblut-creme gegen troden. Haarboden Dose Fr. 3 — u 5 —. In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften oder durch
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.
Verlangen Sie Birkenblut.